

# CHECKLISTE DIVERSITÄT

## IN GREMIEN, PROJEKTEN UND PARTNERSCHAFTEN DER SRG.D

→ Will die SRG ihren gesetzlich verankerten und konzessionierten Auftrag erfüllen, dann muss sie den vielfältigen gesellschaftlichen Verhältnissen in der Schweiz programmlich, betrieblich und institutionell (pro)aktiv Rechnung tragen.

→ Ein zeitgemässes und zukunftscompatibles Engagement der Trägerschaft SRG.D zugunsten des medialen Service public muss sich zwingend auch an gesellschaftlichen Entwicklungen und Diversitätskriterien orientieren.

### 1 Vielfalt

Wichtig für die SRG.D sind die zukunftsweisenden gesellschaftlichen Trends. Im Fokus stehen hier **die Vielfalt, die postmigrantische Gesellschaft, Genderanliegen und der demographische Wandel.**

Studien sagen:

- Mehr Vielfalt kann bis zu 50% des Fachkräftemangels beseitigen.
- Diverse Unternehmen und Organisationen sind wirtschaftlich erfolgreicher, innovativer und meistern die aktuellen Herausforderungen besser. Erfolg durch Diversität ist branchenunabhängig.
- Vielfältig zusammengesetzte Gremien und Belegschaften können sich besser auf unterschiedliche Zielgruppen und Aufgaben einstellen.
- Diversifizierte Werte und Verantwortung prägen das Image einer zeitgemässen Organisation.
- Die Glaubwürdigkeit einer vielfältigen Organisation mit Service-public-Charakter steigt in der Öffentlichkeit.

### 2 Vorurteile/Stereotype sind Vereinfachungen von Komplexität

**Vorurteile/Stereotype beeinflussen unbewusst unser Denken und Handeln. Wir alle haben sie.**

- Sie fördern eine falsche Homogenität.
- Sie schaffen Monokulturen und eine Verkleinerung der Auswahl.

**Ein bewusster Umgang mit folgenden Reaktionen hilft, Vorurteile zu überwinden:**

- Wir lassen uns vom ersten Eindruck leiten (Primär-Effekt) und werden diesen ohne bewussten Umgang damit nicht so schnell wieder los.
- Wir schliessen von bekannten Eigenschaften auf unbekannte (Halo-Effekt) und schreiben Menschen auf Basis von vorgefassten Meinungen Dinge zu.
- Wir beurteilen Menschen im Vergleich mit anderen. Die Basis des Vergleichs beeinflusst dabei unsere Wahrnehmung (Kontrast-Effekt).
- Wir beurteilen Menschen aufgrund von vorgefassten Meinungen über die Gruppe, der wir sie als zugehörig erachten (Stereotyp-Effekt).

### 3 Welche Planungs- und Handlungs-Strategien helfen gegen Vorurteile/Stereotype?

- Sachliche Information
- Bewusste persönliche Kontakte mit den «Anderen»
- Definition gemeinsamer Ziele
- Abbau von Machtgefälle und Zugangshürden
- Schaffung eines guten, die Vielfalt akzeptierenden Klimas
- Definition der Gleichberechtigung als erwünschte Norm
- Diversitätsmanagement für diversitätsfördernde Strukturen:
  - Prozesse formalisieren, um das Bauchgefühl in Schach zu halten
  - Wahrnehmung sensibilisieren
  - Sachverhalte beschreiben statt bewerten

### 4 Bei Gremienwahlen und Stellenbesetzungen und bei der Gestaltung unserer Agenda können wir unser Diversitätspotenzial stärken, indem wir ...

1. den ersten Eindruck sofort notieren, sich diesen bewusst machen und kritisch hinterfragen,
2. bei unseren programmlichen und personellen Erwägungen bewusst mit Vorurteilen umgehen (Wahrnehmungseffekte),
3. regelmässig das Gedankenexperiment «Drehe es um»\* anwenden,
4. auf die Sprache achten und uns gegen Geschlechterstereotype wehren,
5. numerische Diversität & Zuschreibungen vermeiden,
6. nicht einzelne Personen ins Boot holen, sondern gleich mehrere,
7. Netzwerke partnerschaftlich und partizipativ einbeziehen,
8. Ausschreibungen öffentlich machen,
9. einen Kriterienkatalog für die Auswahl entwerfen,
10. bei der Gestaltung unserer Agenda (Programme, Projekte und Partnerschaften) Diversitätsziele bewusst setzen und immer wieder überprüfen.

\* «Drehe es um»: Dabei geht es darum, unseren Vorurteilen entgegenzuwirken. Folgende Fragen helfen dabei:

- «Sie wirkt auf mich sehr bestimmt und durchsetzungsfähig» – Würden Sie sowas auch bei einem Mann bemerken?
- «Er hat eine sehr empathische Art und geht auf alle ein» – Würde Ihnen so was auch bei einer Frau auffallen?
- «Sie ist recht zurückhaltend – für eine Spanierin.» – Wäre das, etwas, was Ihnen bei einer Schweizerin auch aufgefallen wäre?